Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1 1/3 Thlr.,
außerhalb 1 1/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung.“

No. 141. Morgen- Freitag den 23. März. Ausgabe. 1860.

Bei dem nahen Ablaufe des Quartals ersuchen wir unsere geehrten Leser ihr Abonnement auf die „Stettiner Zeitung“ rechtzeitig bei den Postanstalten, in Stettin bei den Expeditionen erneuern zu wollen.

Roßmarkt Nr. 8 bei Eisert, Roßmarkt und Louisenstraßen-Ecke bei C. A. Schneider, Kohlmarkt 10 bei Schmidt u. Schneider, Kleine Domstraße 24 bei L. Pasenow, Pelzerstraße 10 bei C. L. Leistikow, 24 bei C. Schack, Gr. Wollweberstraße 51 bei Ortmeyer, 13 bei G. H. Ortmeyer, 44 bei G. A. Engel, Neustadt Lindenstraße 7 bei Bötzel, Rosengarten u. Papenstr.-Ecke 11 bei Lauersdorff, Breitestraße 71 bei G. Seefeldt, 59 bei J. Blumner, 18 bei F. W. Kratz, Schulzenstraße 30 bei O. F. Poppe, 17 bei R. Graßmann, Große Oderstraße 29 bei Glantz, Krautmarkt 11 bei Lebrenz, 4 bei Effenbart, Große Lastadie 53 bei Stocken, Grabow Schulstraße 90 bei Korth.

Die Redaktion.

Der dreijährige Militairdienst.

Der dreijährige Dienst ist ein Uebel für das Volk und ebenso für das Heer. Nicht derjenige Soldat ist der beste, welcher am längsten gedient, am genauesten die Stellungen des Dienst-Reglements inne hat, welcher am besten den Parademarsch versteht, sondern der, welcher der gewandteste im Körper, der entschlossenste von Charakter, der am meisten begeisterte ist für die Sache des Vaterlandes. Dies alles aber wird durch dreijährige Dienstzeit nicht erreicht.

Ein bewährter General und bekannter militairischer Schriftsteller schreibt uns über diesen Gegenstand Folgendes: „Die allerdings höchst wünschenswerthe Erhöhung unserer „militairischen Kraft ist in ganz anderen Dingen zu suchen, „als in einer über das Bedürfniß des Erlernens für jeden „auch nur mit der gewöhnlichsten Begriffsfähigkeit ausge„statteten Menschen hinausliegenden Ausdehnung der Dienst„zeit, namentlich bei der Infanterie. Ich muß aufrichtig „bekennen, daß ich nicht einsehen kann, worin die Ueberlegen„heit eines Mannes liegen könnte, der drei Jahre gedient, „gegen einen, der es nur zwei Jahre gethan, wenn er da„durch nicht tapferer, nicht standhafter im Gefecht, nicht „williger im Ertragen von Entbehrung und Anstrengung, „nicht stärker am Körper, nicht entschlossener von Charakter „geworden, nicht besser marschiren gelernt hat. Wohl aber „begreife ich, daß das zu lange Beschäftigen mit geistlosen „Kleinigkeiten einer auf Unwesentliches gerichteten Dressur „die Lust an dem edlen Waffenhandwerk tödtet und so den „Soldaten in seinen wesentlichen Eigenschaften schädigt, ihn „also statt zu einem besseren zu einem schlechteren Solda„ten macht.“

An dieses Urtheil schließen wir uns an. Die Paradermärsche und Exercitien, die Garnisondienste und Friedensübungen, die Disciplin und mechanische Ausbildung des Soldaten, wie sie durch die Instruktionen jetzt vorgeschrieben sind, scheinen uns trefflich geeignet, um für den Frieden schöne Regimenter zu erzielen, welche ihrem Führer auf der Parade alle Ehre machen, nicht aber, um abgehärtete und mit eigenem Urtheile begabte Krieger zu erziehen und halten wir deshalb unsere jetzige Methode der militairischen Ausbildung für sehr zweifelhaften Werthes. Sehr richtig bemerken die Motive zur Militairvorlage, daß die Soldaten erst im dritten Jahre frei werden in ihren Bewegungen, wenn sie nämlich schon die Exercitien halb vergessen haben. Die Motive hätten nur hinzusetzen sollen, daß gerade diejenigen Soldaten zuerst diese Freiheit gewinnen, welche am meisten Urlaub gehabt, und daher die durch das Exercitium gewonnene steife Haltung am schnellsten wieder verloren haben.

Diese Freiheit in den Bewegungen wird aber viel billiger und viel schneller erzielt, wenn man den Urlaub noch weiter ausdehnt und statt der bisherigen steifen und zwangsmäßigen Methode eine mehr freie und naturgemäße Methode einführt.

Das erste Erforderniß einer naturgemäßen Methode ist aber, daß man früher mit der Bildung des Soldaten beginne. Denn auch die dreijährige Dienstzeit ist viel zu kurz, um aus einem ungelenken und steifen Bauern einen gewandten und freien Soldaten zu machen; nur eine möglichst frühe Ausbildung des Körpers durch Leibesübungen aller Art kann hier fördernd eintreten. Ist dies aber geschehen, dann genügt eine viel kürzere Dienstzeit. Der folgende Artikel wird beweisen, wie dies ohne Erhöhung der Kosten zu erreichen und wie erst hierdurch die militairische Kraft des preußischen Staates wahrhaft gehoben werden könne.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen an seinem heutigen Geburtsfeste um 9 Uhr Vormittags zunächst die Glückwünsche der Hofstaaten und Adjutanten entgegen und empfingen darauf den Gratulationsbesuch der Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses, Se. K. H. des Prinzen August von Württemberg, Se. H. des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, welcher heute früh 3/4 8 Uhr auf der Anhalter Bahn von Gotha hier wieder angekommen und auf dem Bahnhofe von dem Stadt-Kommandanten, General-Major v. Alvensleben, empfangen und in das Hotel de Petersbourg geleitet worden war, der Prinzen Heinrich und Ludwig von Hessen, des Fürsten von Hohenzollern, des Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Anhalt-Dessau, JJ. DD. des Erbprinzen Leopold und des Prinzen Karl von Hohenzollern und anderer hohen Herrschaften. Um halb 12 versammelten sich im Palais zur Gratulation die Minister, die Präsidenten beider Häuser des Landtags, die höheren Militärs ꝛc., denen sich auch die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden aus Potsdam angeschlossen hatten. Sämmtliche Personen waren in Gala erschienen.

— Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wird, nach einer Mittheilung der „Elbf. Ztg.“, nach Ostern sich von hier nach Koblenz begeben, wo die hohe Frau etwa bis zum 1. Mai verweilen dürfte, um dann nach Baden-Baden zur Stärkung ihrer Gesundheit zu reisen. Im Juni wird die Frau Prinzessin, wie man sicher glaubt, ihren Wohnsitz wieder hier nehmen, da der hohe Besuch der Königin Victoria von England gegen Ende Juni bevorsteht, welcher, derselben Korrespondenz zufolge, mit einem im Juli in der Familie des Prinzen Friedrich Wilhelm erwarteten frohen Ereigniß in Verbindung gebracht wird.

Düsseldorf, 20. März. Auch hier wird eine Petition an das Abgeordnetenhaus gegen die Armee-Reorganisation ins Werk gesetzt, worin man auszuführen sucht, „daß an maßgebender Stelle die Steuerkraft des Landes weit überschätzt werde, indem die letzten drei Jahre den National-Wohlstand des ganzen Landes der Art geschwächt hätten, daß die durch die Vermehrung der Armee und Ausdehnung der Dienstzeit auf vier, bez. drei Jahre bedingte Erhöhung der Steuern das Land dem sichern Ruin entgegenführen müßte.“

Mainz, 18. März. Dem „Fr. J.“ wird berichtet: Die vor ein paar Tagen hier erfolgte Verhaftung eines jungen Franzosen macht viel Aufsehen. Derselbe hielt sich in Mainz als Sprachlehrer auf und war in viele Familien, besonders östreichischer Offiziere, eingeführt. Den hiesigen Blättern soll vor der Hand wegen dieser Angelegenheit Schweigen auferlegt sein. Im Publikum will man wissen, der Verhaftete habe sich hochverrätherischer Dinge schuldig gemacht. Er soll bereits mehrere Verhöre bestanden haben, über deren Erfolg wir wohl in einigen Tagen Aufschluß erhalten werden.

Italien.

Am Morgen des 16. März fand in Rom eine Kundgebung des Volkes zu Gunsten des heiligen Vaters Statt. Das Giornale di Roma vom Abend dieses Tages meldet: „Als der Papst sich in die Basilica des Vaticans begab, fand er auf seinem Wege eine unermeßliche Menge von Bürgern aller Klassen, die erschienen waren, um mit dem gemeinschaftlichen Vater der Gläubigen zu beten.“ Nach römischen Briefen vom 17. hat diese Kundgebung einen ruhigen Verlauf gehabt, und wird die Anzahl der Gläubigen auf 5000 geschätzt; unter denselben befanden sich viele Nobili. Kein Schrei, keine Opposition ward laut; am 17. dagegen wurden Billets mit dem Wahlspruche: „Es lebe Victor Emanuel!“ in der Stadt verbreitet, und es hieß, die Gegenpartei bereite eine Gegendemonstration auf den 19. März, den Tag des h. Joseph, welcher Garibaldis Namenstag ist, vor. General v. Goyon hat am 17. den französischen Truppen eine Depesche vom Kriegs-Minister Randon vorgelesen, worin das in Rom stehende Armeekorps wegen seiner Haltung zur Vertheidigung der Ruhe und Ordnung in der ewigen Stadt belobt wird. In Neapel wird Alles aufgeboten, um sich zum Schutze der päpstlichen Regierung schlagfertig zu machen. Selbst eine allgemeine Mobilmachung der Dorfgarde ist angeordnet worden. Auch hat König Franz endlich das bisherige liberale Schein-Ministerium fallen lassen und die Entlassung Filangieri's, so wie die des Ritters Paolo Cumbo, der Staatssekretär für Sicilien war, angenommen. Die Gazetta Uffiziale vom 19. März meldet die Ernennung des Fürsten Comitini zum Minister ohne Portefeuille, so wie die des Fürsten Cassaro zum Minister-Präsidenten.

Florenz, 16. März. Die für Toskana bestimmten piemontesischen Truppen sind bereits bezeichnet und theilweise schon auf dem Marsche hieher. Eine Abtheilung toskanischer Kavallerie hat uns diesen Morgen verlassen. Ihr Bestimmungsort ist Alessandria, wo ein Lager gebildet wird. Eine Aushebung von 5000 Mann für Toskana ist bereits ausgeschrieben, aber höchst weislich erst am 13. d. Mts., dem Tage nach der Abstimmung, veröffentlicht worden.

Frankreich.

Paris, 20. März. Als Frankreich einen großen Theil seiner Kerntruppen im vorigen Frühjahre aus Algerien nach Italien warf, bewies es thatsächlich, daß es in seinen afrikanischen Besitzungen keine gefährlichen Schilderhebungen mehr fürchte. Dennoch aber herrscht das Schweig-System in Algerien noch so unverbrüchlich, daß man meinen sollte, Abd-el-Kadel stehe wieder in der Metidscha. Wir haben gemeldet, daß die Algerie Nouvelle unterdrückt wurde. Der Bericht, worin der Minister für Algerien und die Kolonien, Graf Chasseloup-Laubat, den Kaiser um Verhängung dieser Maßregel ersucht, ist ein wahres Muster von ministerieller Empfindlichkeit gegen ein Oppositions-Blatt. „Alle geleisteten Dienste zu verkennen“, heißt es in diesem Berichte, „gegen die Armee so heftige und ungerechte Angriffe zu verbreiten, zwischen ihr und den Civil-Beamten eine Eifersucht zu erregen, die zum Glück von dem gesunden Sinne und der Ergebenheit stets zurückgewiesen wurde, bei den Kolonisten Unmuth und Entmuthigung zu erwecken, den Zustand der Kolonie so darzustellen, daß diejenigen, welche ihre Industrie und ihre Kapitalien derselben zuwenden möchten, abgeschreckt wurden, das Land fortwährenden Wühlereien einer für viele Interessen bedrohlichen Polemik auszusetzen, und so vielleicht sogar die Anstrengungen der Regierung zu lähmen, das scheint die Aufgabe gewesen zu sein, die sich die Algerie Nouvelle gestellt hatte.“

Die Besetzung Savoyens Seitens Frankreichs soll erst Ende dieses oder Anfangs nächsten Monats Statt finden. Was die französischen Truppen in Italien anbelangt, so spricht man in sonst wohl unterrichteten Kreisen fortwährend von deren baldiger Rückkehr. Die Armee unter dem Oberbefehle des Marschalls Vaillant soll über Chambery und die Besatzung von Rom über Marseille nach Frankreich zurückkommen. In Civita-Vecchia würde in diesem Falle eine starke französische Besatzung gelassen werden.

Die große savoyische Deputation, welche gestern beim Kaiser Audienz hatte, soll morgen feierlich in den Tuilerien und zwar im Beisein Thouvenels empfangen werden. Diese Deputation ist gegenwärtig auf 35 Mitglieder angewachsen und besteht aus Departemental-Räthen und Syndiken. Der Präsident wird dem Kaiser eine Adresse überreichen, worin von ihm im Namen des Landes die Einverleibung mit Frankreich verlangt wird. Wie wir aus guter Quelle erfahren, unterhandelt man von hier aus mit Rom, um die Exkommunikation des Königs Viktor Emanuel zu verhindern. Es scheint also nicht richtig zu sein, daß die hierauf bezügliche Bulle schon am Freitag in Turin überreicht worden. Die sardinische Regierung hat Frankreich erklärt, daß sie, da dieses durchaus die Einberufung des Parlamentes nicht abwarten wolle, bereit sei, die Abtretung sogleich zu bewerkstelligen und die sardinischen Truppen am Tage vor dem Einzuge der Franzosen zurückzuziehen.

Großbritannien und Irland.

London, 15. März. Prinz Alfred wird, so erzählt die „United Service Gazette“, an Bord des Kriegsschiffes, auf dem er dient, genau so wie jeder andere Midshipman behandelt. Er ißt gemeinschaftlich mit den Kameraden desselben Grades, bezieht die Wache, und speist nur dann am Tische des Kapitäns, wenn er an der Reihe ist. Den Späßen der jungen Midshipmen ist er, wie jeder Andere, ausgesetzt, aber in Einem Punkte ist er schlimmer als die übrige Mannschaft daran, er darf nicht rauchen (die Königin hat eine unüberwindliche Abneigung gegen Tabak) und soll einmal vierzehn Tage lang keinen Urlaub erhalten haben, zur Strafe dafür, daß er mit einer Cigarre im Munde ertappt wurde.

Die schwimmende Batterie Trusty, deren Eisenbekleidung die Probe gegen Armstrong-Geschütze so jämmerlich schlecht bestanden hatte, wird gegenwärtig mit viel stärkeren Platten vom besten Schmiede-Eisen belegt, um als Zielscheibe für die neuen Whitworth Kanonen verwandt zu werden. Der Erfinder der letzteren ist überzeugt, daß die neuen Platten seinen Kugeln nicht widerstehen können.

Spanien.

Aus **Madrid,** 19. März, Abends, wird telegraphisch gemeldet, daß ein großer Ministerrath Statt fand. Wir vermuthen, daß es sich um die Friedensvorschläge des Kaisers von Marokko handelte, da die ministerielle Correspondencia berichtet, Marokko wolle sich zu keinen anderen Opfern, außer Geldopfern, verstehen

der Krieg werde deshalb fortgesetzt werden. Bekanntlich fordert die Königin Isabella Gebietsabtretungen, während ihre Regierung bei Beginn des Krieges amtlich jeden Gedanken, als beabsichtige sie Eroberungen, von sich gewiesen hatte.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 22. März. Zum 1. April wird die Handelsschule, welche von der hiesigen Kaufmannschaft unter Leitung des Herrn Schulrath Alberti gegründet war, geschlossen werden. Wir bedauern dies Ereigniß im Interesse unseres Handelsstandes, welchem dadurch die Gelegenheit entzogen wird, die Lehrlinge weiter ausbilden zu lassen. Mag immerhin die Schule zunächst nur wenig besucht worden sein; sie würde mit der Zeit sich schon gehoben haben, wenn man nur nicht nachgelassen hätte, so aber ist die Sache als gescheitert anzusehen.

** Dem Publikum ist es bis jetzt gestattet gewesen, über den Hof der Kaserne am Schneckenthore zu gehen; seit einigen Tagen ist diese Kommunikation aber untersagt. Es wäre im Interesse des Publikums wünschenswerth, wenn dieser Durchgang auch ferner gestattet würde.

** Das Eis auf dem Damm'schen See ist fast gänzlich verschwunden, nur an der westlichen Seite sind noch einige Eisstreifen. Auch auf dem Haff scheint das Eis der Fahrt nicht mehr hinderlich zu sein, da in der nächsten Woche die Fahrten nach Anklam und Demmin beginnen sollen.

** Heute Abend brach in einem Hause am Heumarkt Feuer aus, das jedoch gelöscht wurde, ehe Feuerlärm geschlagen wurde.

** Der berüchtigte Fiebelkorn, welcher hier vor Kurzem aus dem Polizeigefängnisse entsprang, scheint in der Umgegend sein Wesen zu treiben. Kürzlich in Pölitz und Gollnow vorgekommene Einbrüche lassen nach der Art der Ausführung auf seine Thäterschaft schließen.

* Da die Ersetzung des Prof. Niemeyer als Kliniker in Greifswald Gegenstand einer kleinen Zeitungsfehde geworden ist, so kann die Köln. Ztg. aus sicherster Quelle mittheilen, daß dem Königlich preußischen Ministerium folgende drei Herren in der angegebenen Ordnung von Seiten der Universität vorgeschlagen worden sind: Prof. Friedreich in Heidelberg, Prof. Kußmaul in Erlangen und Prof. Rühle in Breslau.

Stadttheater.

Stettin, 22. März. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Hoheit des Kronprinzen sollte heute das vaterländische Schauspiel von Heinrich v. Kleist „Prinz Friedrich von Homburg" zur Aufführung gelangen; ein eingetretener Erkrankungsfall hatte aber Herrn Direktor Hein genöthigt, unverzüglich eine Reise anzutreten und so wurde Shakspeare's „Sommernachtstraum" dafür eingeschoben. Eingeleitet wurde die Vorstellung durch eine Fest-Ouvertüre: Borussia-Britannia, componirt von unserm talentvollen Chordirektor Breidenstein, eine tüchtige Composition, in welcher derselbe die Preußischen und Englischen Nationallieder geschickt zu verweben gewußt hat und die mit unserm „Heil Dir im Siegerkranz" würdig schließt. Demnächst sprach Herr Hiltl unter rauschendem Beifall den nachstehenden Prolog, an welchen sich ein dreimaliger Tusch des Orchesters schloß:

Es drängen sich der Zeiten rasche Fluthen
Im bunten Wellenschlag durch Nacht zum Licht.
Es leuchten und verschwinden rings die Gluthen
Durch die des Lebens holder Schimmer bricht;
Doch kann der Widerstreit uns nicht entmuthen
Und unsere Hoffnung sinkt im Sturme nicht,
Denn wie sie kämpfend auch einander treiben,
Das Gute siegt, was wahr und ächt, muß bleiben.

Drum laßt unr freudig aufwärts zu Ihm schauen
Der mild und gnädig Preußens Scepter hält!
Mit Ihm vereint das Werk der Treue bauen,
Damit es ewig dau're wie die Welt!
Denn Hand in Hand — Vertrauen um Vertrauen,
Das ist die Kraft, die uns zusammenhält!
Daß Herz um Herz sich wechselseitig stützen,
Die Krone uns, und wir die Krone schützen.

Wo Seines Volkes treue Herzen schlagen,
Wo Treue leuchtet aus des Fürsten Blick,
Da stehen selber in den trübsten Tagen
Sie einig jedem widrigen Geschick.
Ob auch die Wogen an das Ufer schlagen,
Der Fels der Treue schleudert sie zurück,
Und läßt auf seinen sichern, sonn'gen Höhen
Des Fürsten und des Volkes Glück entstehen.

Und wie wir freudig heut den Fürsten ehren,
Dem dieses Tages Festesgruß geweiht,
So möge jede unsrer Freudenzähren
Als Blüthe prangen an dem Baum der Zeit,
Daß sie die Völker rings erkennen lehren,
Daß Preußens Treue für die Ewigkeit
Sich fest um ihrer Herrscher Throne ranke,
Zu ihnen steh und nimmer weich', noch wanke.

Die Aufführung des „Sommernachtstraum" war eine durchweg befriedigende; namentlich müssen wir des Orchesters rühmend erwähnen, welches unter der Leitung des Kapellmeisters Seidel die schöne Mendelssohnsche Musik sehr gut exekutirte.

Schwurgericht.

Siettin, 22. März. Zur Verhandlung kommt heute zuerst eine Anklage gegen den Arbeiter Michael Friedr. Rohloff aus Stolzenhagen, 35 J. alt, bereits dreimal wegen Diebstahls bestraft, zuletzt 1857 mit 2 J. Zuchthaus. Er arbeitete bei dem Bauern Schmidt in Stolzenhagen als Tagelöhner und stahl demselben am 10. Oktober v. J. ein Beil, so wie mittelst Abbrechens eines Brettes vor einem Fenster und Einsteigens in einem Stalle eine Säge, ferner im November v. J. von dem Fahrzeuge des Schiffers Völker aus Ziegenort eine dem Schiffsjungen Kölpin gehörige Kalmuckjacke, die er für 3 Sgr. verkaufte. Obgleich er bestritt, das Brett an dem Fenster abgebrochen zu haben, wird gegen ihn das Schuldig des schweren Diebstahls ausgesprochen. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Staatsanwalt von Stemann, beantragte wegen des schweren und der beiden einfachen Diebstähle im wiederholten Rückfalle 8 Jahr Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Vertheidigers, des Herrn Ref. Foß, auf das Minimum: 5 J. Zuchthaus und 5 J. Polizeiaufsicht.

Eine im Zuchthause grau gewordene Persönlichkeit, der Privatschreiber Carl Gottlob Schmidt von hier, 55 Jahr alt, steht vor den Schranken. Er ist im Jahr 1838 wegen schweren Diebstahls zu Görlitz mit 18 Monaten bestraft, im Jahr 1843 hier wegen mehrerer schwerer Diebstähle zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt, im Jahr 1855 aber mit dem Reste begnadigt worden. Er scheint aber nicht gebessert zu sein, sondern es hat sich an ihm der alte Erfahrungssatz bewahrheitet, daß unsere Zuchthäusler jedesmal nur für das Verbrechen ausgebildeter das Zuchthaus verlassen. Obgleich er hier eine Stellung erhalten hatte, welche ihm den Unterhalte sicherte, konnte er seiner verbrecherischen Neigung nicht entsagen, er ward am 25. Januar d. J. ergriffen, als er in das Comptoir von Haurwitz u. Co. einen Einbruch verübt und dort zwei dem Associé des Geschäfts Aron Leyser gehörige Zehntelkisten Cigarren gestohlen hatte. Mit Hülfe der Kaufleute A. und L. Manasse ward er arretirt, wobei er vergeblich sechs Dietriche, 3 Hohlschlüssel und ein Stemmeisen, welche er bei sich führte, fortzuwerfen suchte. Er ist seines Verbrechens geständig und wird gegen ihn ohne Zuziehung der Geschwornen verhandelt. Die Staatsanwaltschaft beantragt gegen ihn 8 J. Zuchthaus. Der Vertheidiger, Herr Ref. Foß, will den Diebstahl nicht als wiederholten Rückfall angesehen wissen, da die erste Verurtheilung bereits im Jahre 1838 erfolgt sei, und beantragt 3 J. Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte jedoch nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf 8 J. Zuchthaus, indem der Vorsitzende ausführte, daß zwischen keiner Strafverbüßung des Angeklagten und der neuen Strafe ein 10jähriger Zwischenraum liege.

Die dritte Anklagesache ist wider den vor einigen Tagen zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Tapezier Ott und den Arbeiter Ludwig Krüger von hier wegen schwerer Meuterei resp. Diebstahl gerichtet. Am 14. Januar d. J. verbreitete die Nachricht, daß in der vorhergehenden Nacht aus dem Zellengefängniß mehrere der schwer gravirtesten Verbrecher gewaltsam ausgebrochen seien, große Bestürzung. Es waren Ott, der berüchtigte Tech, Pfeiffer und Lehmann entkommen, doch gelang es den Bemühungen der Polizei, die drei ersten im Laufe der beiden nächsten Tage wieder zu ergreifen, des Lehmann hat man bis jetzt nicht habhaft werden können. Es bezichtigt nun die Anklage Ott und Krüger, welche gemeinschaftlich in der Zelle Nr. 27 saßen, sich zu dem Ausbruche verabredet zu haben. Krüger hatte mehrere Nächte an Krämpfen gelitten, er sollte nun in der Nacht vom 13. zum 14. einen solchen Krankheitsanfall simuliren, man wollte den Gefangenwärter in die Zelle locken, ihn überwältigen, der Schlüssel berauben und dann das Weite suchen. In dieser Weise wurde auch verfahren. Ott klingelte, der Gefangenwärter Brieske kam, fragte durch die in der Thür befindliche Klappe nach dem Begehren der Gefangenen und bedeutete Ott, als dieser mit dem kranken Krüger nicht in einer Zelle bleiben wollte, des Letzteren Kopf mit Wasser zu besprengen. Ott gab an, daß in dem Kruge sich kein Wasser mehr befände, worauf Brieske aus Menschenfreundlichkeit die Thür öffnete und Ott mitzukommen hieß, um Wasser zu holen. Im Augenblick, als Ott sich nach dem Wasserkrug zu bücken schien, sprang er auf Brieske zu, entriß ihm die in der Hand haltenden Schlüssel und eilte blitzschnell aus der Thür, diese hinter sich zuwerfend und verriegelnd. Brieske eilte ihm nach, zertrümmerte die kleine Glasscheibe in dem Guckloche der Thür, um zu sehen, was draußen vorging, ward aber von Krüger, der ihm ein zusammengedrehtes Handtuch um den Hals warf und ihn fast erdrosselte, zurück und auf den Boden gerissen, wo er die Besinnung verlor. Als er etwas zu sich kam, hörte er, wie Krüger die angenagelte Sitzbank losriß und ihm nach dem Kopfe schlug. Er wehrte mit den Händen den Schlag ab. Während dieser Zeit hatte K. mehrmals duech die Thür gerufen, was auch von den Gefangenen der Nebenzellen gehört wurde: „Ott, nimm mich mit!" Dieser hatte inzwischen mehrere Zellen geöffnet, die Gefangenen Lehmann, Pfeiffer und Tech befreit, und den Letzteren aufgefordert, den Krüger aus der Zelle zu holen und wenn Brieske sich widersetze, ihn von Tagen zu bringen. Tech hatte jedoch dieser Schandthat sich geweigert, da Brieske Familienvater sei. Ott hatte nun noch aus dem Wachzimmer des Brieske 1 Uhr, einen Ueberzieher, 1 P. Stiefel und 1 Portemonnaie mit Geld genommen, hatte sich mit den geraubten Schlüsseln die Thüren geöffnet und war mit seinen Complicen entsprungen. Als Krüger in der Zelle zu der Ueberzeugung kam, daß ihn Ott im Stiche gelassen hatte, änderte er sein Benehmen gegen Brieske, er vereinigte sich mit ihm, um Hülfe herbei zu rufen, die auch nach einiger Zeit in der Person des Gefangen-Inspektors erschien. Beide Angeklagte bestreiten die schwere Meuterei, Ott gesteht nur den Diebstahl der Gegenstände aus dem Wachzimmer zu; er will die Schlüssel dem Brieske nicht aus der Hand gerissen haben, sie hätten im Schlosse gesteckt. Krüger giebt einen ganz unzusammenhängenden Bericht über seine Thätigkeit. Die Beweisaufnahme ergiebt jedoch den obigen Thatbestand und sprachen die Geschwornen gegen beide Angeklagte das Schuldig wegen schwerer Meuterei aus. Nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft wird Ott zu einer 5jährigen, Krüger zu einer 8jährigen Zuchthausstrafe und zu Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Zeit verurtheilt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— Richard Wagner ist jetzt zu Brüssel, um im dortigen Theater seine Musik vorzuführen. Auf Befehl des Kaisers Napoleon soll der „Tannhäuser" in der großen Oper zur Aufführung kommen.

— Am 9. März wurde in Dresden der am 6. März dort verstorbene Musiker J. J. F. Dotzauer beerdigt. Er war einer der ausgezeichnetsten Violoncellisten seiner Zeit und nicht minder berühmt als Komponist und Lehrer für dieses Instrument. Dotzauer war am 20. Juni 1783 zu Hässelrieth bei Hildburghausen geboren und ward 1811 nach Dresden berufen. Er schrieb eine Oper „Graciosa", fünf Messen, eine Symphonie und außerdem gegen 180 Werke für sein Instrument.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 22. März. (W. T. B.) Der Prinz von Carignan geht am 26. d. nach Florenz.

Bern, 21. März. (W. T. B.) Sicherem Vernehmen nach hat der Bundesrath an diejenigen Mächte, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben, eine Circularnote gerichtet, in welcher die Rechte und Interessen der Schweiz auseinandergesetzt werden. Die Note weist die Anklage zurück, daß die Schweiz eine Gebietserweiterung angestrebt, während sie den Status quo vorgezogen habe. Sie spricht ferner die Erwartung aus, daß die Mächte die allgemeinen europäischen Interessen und als damit zusammenhängend, die Interessen der Schweiz Frankreich gegenüber wahren werden.

Paris, 22. März. (W. T. B.) Der heutige „Moniteur" enthält die Circular-Depesche des Herrn von Thouvenel vom 13. d. M. an die Mächte, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben; in derselben wird die Frage über die Annexion Savoyens und Nizzas behandelt. Die Note beweist, daß die Vergrößerung Piemonts Garantien für die französischen Grenzen fordere. Frankreich habe diese Vergrößerung nicht gewollt. In der Note heißt es ferner: Nicht unter dem Namen von Nationalitäts-Ideen, nicht unter dem der natürlichen Grenze verfolge Frankreich die Annexion Nizzas und Savoyens, es geschehe dieses nur als Garantie für Umstände, von denen zu begreifen, daß sie sich von keiner Seite wiederholen werden; Frankreich sei mit Piemont in ein Arrangement getreten, und hoffe, daß die Mächte die Gründe würdigen werden.

Der „Moniteur" enthält ferner eine Depesche des Herrn von Thouvenel an den französischen Geschäftsträger in Bern, als Antwort auf die Protestation der Schweiz gegen die Annexion Savoyens. Dieselbe drückt Erstaunen aus über den Schritt der Schweiz, welche, nachdem sie Beweise des Interesses und der Freundschaft des Kaisers empfangen, ihr Vertrauen auf Frankreich hätte setzen sollen, und prüft die Rechtsfrage; sie leugnet den Werth des Vertrages von 1564 und sagt, daß die Neutralisirung Chablais und Faucignys mehr zu Gunsten Savoyens festgestellt sei. Der Bundesrath mische sich ohne legitime Gründe in ein Arrangement, welches Frankreich und Piemont eingehen wollen. Die Note erkennt an, daß die Mächte die Stipulationen vom Jahre 1815 prüfen könnten; Frankreich sei geneigt, einen vorgeschlagenen Mittelweg anzunehmen, sei es im allgemeinen Interesse, sei es in besonderem Interesse der Schweiz.

— Der heutige „Constitutionnel" enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel, in welchem es heißt: Der Rückmarsch der Franzosen aus Italien sei nicht ein Zeichen von Kälte gegen Piemont, sondern davon, daß die Unabhängigkeit Italiens definitiv gesichert sei. Die Rückkehr verkünde die bevorstehende Lösung und sei nicht ein Signal von Verwickelungen, welchen die Klugheit und die Interessen Piemonts vorbeugen würden.

— Gestern Nachmittag um 2 Uhr hat der Kaiser eine Deputation aus Savoyen empfangen. In seiner Ansprache drückte er derselben sein Vergnügen über ihren Empfang aus und sagte etwa, es wäre die Vereinigung Savoyens und Nizzas mit Frankreich im Prinzipe enschieden. Er habe die Zustimmung Piemonts und der Bevölkerungen zu dieser Grenz-Rectificirung erlangt. Die Freundschaft für die Schweiz hätte ihn fast zu dem Versprechen einer territorialen Konzession veranlaßt, aber sobald ihm die Abneigung Savoyens gegen jede Zerstückelung bekannt geworden, habe Frankreich jene Konzession verweigert, wolle aber in Allem die Interessen der Schweiz schützen.

Nächsten Sonnabend wird die Deputation in den Tuilerien ein Diner einnehmen.

London, 22. März. (W. T. B.) Die heutige „Morning-Post" bringt eine geschichtliche Darlegung der seit dem Friedensschluß von Villafranca in Betreff Toskanas gemachten Vorschläge: Wiederherstellung der Regierung des Herzogs Leopold, der seines Sohnes, die Regierung eines anderen Prinzen mit Ausnahme der Familie einer Großmacht, der Sohn der Herzogin von Parma, der Prinz Thomas, Sohn des Herzogs von Genua, unter Regentschaft des Prinzen Carignan und dem Rechte des Rückfalls an Piemont, falls Carignan mit Tode abgeht. Piemont habe nach und nach diese Vorschläge abgelehnt, und jetzt schlage Frankreich für Toskana eine getrennte Administration vor.

Getreide-Berichte.

Berlin, 22. März. Weizen loco 62—74 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco $50\frac{3}{4}$—$51\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., pr. März 51—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., 51 Gd., April 49—$48\frac{3}{4}$—49 Thlr. bez., pr. Frühjahr 49—$48\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. bez., $48\frac{3}{4}$ Br., $48\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni $48\frac{1}{2}$—48—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., 48 Gd., Juni-Juli $48\frac{1}{2}$—48—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., 48 Geld.

Gerste, große und kleine 37—44 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 26—28 Thlr., Lief. pr. März $27\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $27\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr $27\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Mai-Juni $27\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Juni-Juli $28\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Rüböl loco $11\frac{1}{4}$ Thlr. Br., März und März-April $11\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $11\frac{1}{6}$ Gd., April-Mai $11\frac{1}{4}$—$\frac{5}{24}$ Thlr. bez., $11\frac{1}{4}$ Br., $11\frac{1}{6}$ Gd., Mai-Juni $11\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Br., $11\frac{1}{4}$ Gd., Sept.-Okt. $12\frac{1}{6}$—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez., $12\frac{1}{6}$ Br., $12\frac{1}{12}$ Gd.

Leinöl loco $10\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Lief. $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{1}{3}$ Thlr. bez., mit Faß $17\frac{7}{12}$ bez., März und März-April $17\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Br., $17\frac{3}{8}$ Gd., April-Mai $17\frac{1}{3}$—$\frac{3}{8}$ Thlr bez., $17\frac{7}{12}$ Br., $17\frac{1}{3}$ Gd., Mai-Juni $17\frac{2}{3}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez. u. Gd., $17\frac{1}{4}$ Br., Juni-Juli 18—$17\frac{11}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., 18 Br., Juli-August $18\frac{1}{4}$ Thlr. bez. und Br., $18\frac{1}{3}$ Gd., August-Sept. $18\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Br., u. Gd.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	19	336,86'''	338,11'''	339,85'''
auf 0^{0} reduzirt.	29	339,70'''	339,59'''	338,54'''
Thermometer nach Réaumur.	19	+ $1,8^{0}$	+ $5,6^{0}$	+ $2,4^{0}$
	20	+ $2,5^{0}$	+ $7,1^{0}$	+ $3,0^{0}$

Berliner Börse vom 22. März 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aahen-Mastricht.	4	15¾	bz	Niederschl.-Märk.	4	91	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	70	B	do. Zweigbahn ·	4	—	B
Berg.-Märk. A.	4	72¼	G	Nordb.-Fr.-Wilh. ·	4	47⅝	bz
do. B.	4	—		Oberschl. Lt. A. C.	3½	111½	B
Berlin-Anhalt····	4	103	G	do. Lt. B. ··	3½	105¼	G
do. Hamburg···	4	102¾	bz	Oest.-Frz. Stb. ···	5	131	G
do. Ptsd.-Magdb.	4	121½	G	Oppeln-Tarnow. ·	4	29	B
do. Stettiner···	4	95½	bz	Pr. Wilh. (St. V.)	4	46½	bz
Brsl.-Schw.-Frb.··	4	80¼	G	Rheinische alte ··	4	78¾	bz
Brieg-Neisse ·····	4	48	G	do. neueste ···	5	—	—
Cöln-Minden ····	4	120	B	do. St.-Prior. ··	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)··	4	33	B	Rhein-Nahe ·····	4	42¾	bz
Ludwigsh.-Bexb. ·	5	126	G	Stargard-Posen ··	3½	80¾	bz
Magd.-Wittenb. ··	4	33½	B	Thüringer·······	4	97	bz
Mecklneburger···	4	43	bz				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl. ·····	4½	99¾	G	Pomm. Pfandbr. ·	3½	86¾	B
Staats-Anl. 1859 ·	5	104¼	B	do. do.	4	95¼	bz
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	100	G
54, 55, 57, 1859	4½	99⅝	bz	do. neue	3½	90	G
do. 1856	4½	99⅝	bz	do. do.	4	87¾	bz
do. 1853	4	94	b	Schlesische do.	3½	—	bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾	bz	Westpreuss. do.	3½	81½	bz
Staats-Pr.-Anl.···	3½	113½	bz	do. neue	4	89¾	bz
Kur- u. N. Schuld.	3½	81¾	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93½	G
Berl. Stadt-Obl.··	4½	99¾	G	Pommersche do.	4	92⅞	bz
do. do. ··	3½	81¼	B	Posensche do.	4	91	bz
Börsenh.-Anl.····		103½	G	Preussische do.	4	92	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½	bz	Westph.-Rh. do.	4	93¼	G
do. neue	4	87¾	bz	Sächsische do.	4	93⅜	G
Ostpr. Pfandbr. ··	3½	81½	G	Schlesische do.	4	93	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	B	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79¾	bz
do. II. Serie···	4	—	bz	Niederschl.-Mrk. ·	4	91¼	G
Bergisch-Märk.···	5	101¾	B	do. convert. ····	4	90¾	B
do. II. Serie···	5	101¼	B	do. do. III. Ser.	4	87	B
do. III. do. ···	3½	72	B	do. do. IV. Ser.	5	102½	G
Berlin-Anhalt ···	4	94	G	Oberschles. Lt. A.	4	91¼	G
do. do. ···	5	98½	G	do. Lt. B.·····	3½	79	bz
do. Hamburg··	4½	102	G	do. Lt. D.·····	4	84¾	G
do. II. Emiss··	4½	—	—	do. Lt. E.·····	3½	72	G
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.·····	4½	80¼	G
Lt. A. B.··	4	90	B	Oesterr.-Franz.···	3	251	G
do. Lt. C.·····	4½	98¾	G	Rhein. Pr.-Obl. ··	4	85	G
do. Lt. D.·····	4½	97¼	B	do. v. Staat gar.	3½	—	B
do. Stettin ····	4½	99	G	Stargard-Posen ··	4	—	—
do. do. II.··	4	83¼	B	do. II. Emiss.··	4½	—	—
Cöln-Minden ····	4½	99½	G	do. III. do. ··	4½	—	—
do. II. Emiss. ·	4	102¾	bz	Thüringer·······	4½	100¼	G
do. do. ·	4½	85¾	B	do. III. Serie···	4½	98½	bz
do. III. Emiss. ·	4	81½	B	do. IV. do. ···	4½	96¼	G
do. do. ·	4½	89	bz				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall. ··	5	50¾	G	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾	G
do. Nat.-Anl.···	5	57¼	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl. ·····	4	76	B	Pfdbr. n. i. S.-R. ·	4	86	G
do. Eisb.-Loose ·	—	51¼	bz	Part.-Obl. 500 Fl.	4	89¼	G
do. Bankn. ö. W.	—	74⅜	bz	Poln. Banknoten ·	—	87	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94⅜	G	Hamb. St.-Pr.-A. ·	—	85	G
do. do. 6. A.	5	105	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	42	B
Engl. Anleihe ···	5	106¾	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30	B
Neue do. ···	5	63	bz	Dessauer Pr.-Anl.	3½	92¼	B
Russ. Pln. Sch. O.	4	82¾	G	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	130	B	Leipz. Crdb.-Act.	4	55	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	116½	G	Dessauer do.	4	19	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	73¼	bz	Oesterreich do.	5	70¾	bz
Danziger do.	4	79½	G	Genfer do.	4	25¼	G
Königsberg do.	4	82½	G	Dsc.-Com.-Ant. ··	4	80½	B
Posener do.	4	74	B	Berl. Hdl.-Ges. ··	4	77	G
Magdeb. do.	4	74¾	G	Schles. Bankv. ··	4	72½	B
Rostock ·······	4	—	—	Waaren-Crd.-Ges.	—	91	bz
Hmb. Nrd.-Bank	4	82	B	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	98	G	Eisenbahndb. ·	5	67	B
Bremer Bank ··	4	96	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85¼	bz
Darmstadt ·····	4	60½	G	Minerv.-Bgw.-A.	5	28¼	G

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or ········	108½	bz	Fr. Bkn. m. R. ·····	99⅚	bz
Gold pr. Zollpfd. ··	453½	G	do. o. R. ·····	99⅙	G
Gold-Kronen······	9 2¼	G	Silber pr. Zollpfd. ··	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 22. März.)

Amsterdam	kurz	142½	bz	Augsburg	2 Mon.	56 22	bz
do.	2 Mt.	141⅝	bz	Leipzig	8 Tage	99⅚	bz
Hamburg	kurz	150¾	bz	do.	2 Mon.	99 5/12	bz
do.	2 Mt.	150⅛	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 24	bz
London	3 Mt.	6 17⅝	bz	Petersburg	3 W.	96½	bz
Paris	2 Mt.	79 1/12	bz	Bremen	8 Tage	108	bz
Wien Oest. W.	8 T.	74⅛	bz				
do.	2 Mt.	73⅝	bz				

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Lucas mit Hrn. Julius Pinkow zu Berlin. Frl. Auguste Barthmann mit Hrn. Albert Fretzdorff zu Straßburg U.-M.. Frl. Anna v. Kryger mit Hrn. Prem.-Lieut. Schmidt v. Osten zu Berlin. Frl. Amalie Diedrich mit Hrn. Wilhelm Fleck zu Ludwigshorst (Meklenburg-Schwerin).

Verehelicht: Hr. E. Gabriel mit Fr. Clara geb. Nube zu Berlin. Hr. Friedr Pudor mit Fr. Elisabeth geb. Schultz, Dresden und Berlin. Hr. Moritz Lissenheim mit Fr. Bertha geb. Aschkinaß zu Berlin. Hr. Franz Rüthling mit Frau Marie geb. Hagemeister zu Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Adolf Splitt zu Berlin. Hrn. Louis Simon zu Potsdam. Hrn Geh.-Sekretair Carl Bauerhahn zu Berlin. Hrn. Pfarrverweser Baelzer zu Joachimsthal. Hrn. Kreisrichter v. Zychlinski zu Meseritz. Hrn. Major von Schmeling zu Eisleben. Eine Tochter: Herrn Hauptmann Backe zu Köln.

Gestorben: Verw. Stallmeister Podewils geb. Rose zu Berlin. Verwitt. Geh.-Sekretair Amalie Niedlich geb. Rudolph zu Berlin. Hauptmann a. D. August Ernst v. Leyser zu Lübben i. d. Nieder-Lausitz. Verw. Kaufmann Burchardt geb. Thierer zu Cremmen. Fr. Mathilde Teubel geb. von Holtzendorff zu Neubrück.

Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15000 Thlr. auf Nr. 68554. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 41792. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 1390 und 92960. 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 35510. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 24642. 4 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 46297, 61540, 72073 und 75613 und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 4707, 7024, 9011, 11997, 18585, 50767, 55321, 69426, 86084 und 92997.

Berlin, den 22. März 1860.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Aufruf

zur Mildthätigkeit für die Nothleidenden im nördlichen Theile des Schlochauer Kreises.

Obgleich die Noth der Bewohner des nördlichen Theils des an Hinterpommern grenzenden Schlochauer Kreises die Theilnahme des Publikums, selbst auch schon in der Ferne gefunden hat, so ist der Umfang des Unglücks doch so groß, daß die Hülfe eine eben so erhebliche sein muß, wenn sie das letztere auch nur einigermaßen mindern soll. Als Localbeamter des größten Theils des betreffenden Bezirks, des Amts Baldenburg, von dessen Bevölkerung über 6000 Seelen, auf fast 8 Q.-Meilen vertheilt, zu den Bedrängten zählen, genüge ich nur einer dringenden Pflicht, wenn ich wage, die Mildthätigkeit des Publikums auch in weitern Kreisen für die letztern hiermit anzurufen.

Nicht allein anhaltende Dürre, sondern auch Nachtfröste, Hagelschlag und Sprengelfraß der beiden Jahre 1857 und 1858 hatten in der hiesigen Gegend Mißernten zur Folge. Nur die Kartoffeln geriethen und sicherten doch wenigstens die körperliche Erhaltung der Menschen und des Viehes.

Der Anschaffung des fehlenden Saat- und Brot-Getreides und aller übrigen von weit her zu holender Bedürfnisse mußte daher, in Ermangelung anderer Mittel, selbst das Nothwendigste an Vieh und Habe zum Opfer gebracht werden, weil auch selbst Kredit nicht einmal zu erlangen war. Ließ auch der Ausfall an Futter und Streumitteln und die daraus nothwendig folgende verminderte Düngerproduktion auf keinen sonderlich reichen Erntesegen des folgenden Jahres 1859 rechnen, so übertrafen die geringen Erfolge doch die bescheidensten Erwartungen. Alle Fruchtgattungen mißriethen total und füllten das Maaß der Bedrängniß der Bewohner vollends.

Die anhaltende sengende Hitze vernichtete alles vegetabilische Leben und die wenigen Halme Roggen, welche sich noch bis Johanni erhielten, wurden das Opfer Milliarden von Sprengeln, den gewöhnlichen Begleitern dürrer Jahre auf hiesigem sandigen und grandigen Boden, die verherend die Felder befielen. Was die Dürre, Frost und Hitze noch übrig ließen, zernagten sie dergestalt, daß die Fluren wie mit Spreu und Häcksel beschüttet erschienen. Und wo nicht sie den Schauplatz ihrer Vernichtung aufschlugen, raubte noch der Hagel die letzte Hoffnung des Landmannes. Die Kartoffel fror im Laufe des Sommers mehrmals ab und erlag ebenfalls der Dürre und Hitze. Die wenige gewonnene Frucht erreicht gewöhnlich kaum die Größe eines Taubeneies. Sie ist wässrig, ohne Mehlgehalt, wird gekocht hart und gewährt also eine ungesunde Nahrung, deren Genuß, beim Mangel an Getreide und anderer Früchte, indessen höchst schädlich ist. Dennoch muß die Furcht vor Krankheit und Seuchen, dem unerbittlichen Triebe der physischen Erhaltung weichen. Zur Saat erscheint sie aber ganz ungeeignet.

Entblößt von allen übrigen Werthgegenständen, deren Veräußerung ihnen die Existenz in den Vorjahren sichern mußte, erlag auch das Betriebvieh der Veräußerung, das fast durchweg schon bis auf die Hälfte und selbst zum Drittel des gewöhnlichen Bedarfs vermindert ist. Gerne würden die Besitzer sich auch des Restes desselben entäußern, wenn damit nicht ihre Existenz als Grundbesitzer gänzlich endete, die, hauptsächlich in Folge gleicher Erbtheilung, ohnehin schon hoch verschuldet, den zahlreichen Gläubigern auch unausbleiblich zur Beute fallen würde.

Die ungünstige, von allem gewinnbringendem Verkehr mit bessern Gegenden ausgeschlossene, isolirte geographische Lage und der dürre Boden gewährt an und für sich nur eine beschränkte Existenz, deren die sonst sehr genügsame Bevölkerung bisher auch zufrieden genoß. Jetzt aber, des Viehes so übermäßig beraubt, bei leeren Scheunen und Böden, und aller übrigen materiellen Hülfe ermangelnd, ist sie nunmehr in Masse verarmt, weil auch sie ebenfalls unter dem harten Drucke welterschütternder allgemeiner Geldnoth und Verkehrlosigkeit seufzt.

Die besitzlose Klasse der Bewohner ist jedoch noch weit schlechter daran, die jetzt allerdings noch schaarenweis das angrenzende Pommern so lange bettelnd durchströmt, bis auch diese Quelle versiegt. Ueberall begegnet das Auge abgemagerten und sichtlich um die Zukunft sorgenerfüllten traurigen Gestalten, die das Mitleid in vollem Maße in Anspruch nehmen und deren Anblick nur zur Bitte an die Vorsehung lebhaft anregt, daß edle Menschenfreunde die gräßlichen Schrecknisse einer förmlichen Hungersnoth von ihnen abwenden mögen, an deren Schwelle diese Unglücklichen stehen, wenn ihnen nicht bald wirksame Hülfe zu Theil wird. Ihnen so nahe stehend, erflehe ich daher für sie noch besonders die allgemeine Mildthätigkeit im größern Umfange, die sich auch bisher nicht allein in unserm Vaterlande, sondern weit über dessen Grenzen hinaus, bei ähnlichem Unglück vielfach so hochherzig bewährte. Möchten sich daher zur Förderung des Zwecks recht zahlreich Hülfsvereine bilden. Nur durch ihre Vermittelung ist auf einen guten Erfolg zu rechnen und ich wage daher, ihre Begründung vorzugsweise zu erbitten.

Zur Empfangnahme milder Gaben ist die Redaktion dieses Blattes wie auch ich bereit und werde, mit Hülfe des in der bedrängten Gegend selbst errichteten Unterstützungsvereins, für die zweckmäßigste Verwendung sorgen.

Das versichere ich aber jedem Wohlthäter aufrichtig, daß seine Gaben hier wirklich einer durchaus fleißigen, genügsamen, sittlich-guten und in allen Stücken musterhaften, bedürftigen Bevölkerung zu Theil werden, die davon dankerfüllt, nur den verständigsten Gebrauch zu machen genügende Bürgschaft bietet.

Baldenburg in Westpr., den 18. Februar 1860.

Der Domainen-Rentmeister
Neumann.

Todes-Anzeigen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Rath gefallen, meinen geliebten Mann, den Seminarlehrer **Wendt**, am 18. d. M., Nachmittags 5½ Uhr nach einem nur elftägigen Krankenlager in einem Alter von 42½ Jahren von dieser Welt abzurufen. In meinem und meiner 4 Kinder Namen zeige ich diesen unsern schmerzlichen Verlust allen unsern Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Cammin, den 19. März 1860. Wittwe **Wendt.**

Schulanzeige.

Der Sommercursus in meiner Schule beginnt am 2. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden entgegen genommen Grabow, Gießereistr. 45.

Levatine Hilliger,
Vorsteherin.

Fl. 200,000 Hauptgewinn. | **Am 1. April** | **Fl. 200,000 Hauptgewinn.**

findet die 8te Gewinnziehung der k. k. Oesterreichischen Credit-Eisenbahnloose statt, in welcher 2100 Gewinne von Fl. 200,000, 40,000, 20,000, 4000, 2000, bis abwärts Fl. 125 **zum Vorschein kommen müssen.**

Zu diesem ebenso großartigen als soliden Anlehen empfiehlt unterzeichnetes Handlungshaus Loose, für obige Ziehung gültig, zu 3 Rℓ pr. Stück, 11 Loose zu 30 Rℓ, unter Zusicherung der promptesten und sorgfältigsten Bedienung.

Ziehungslisten nach erfolgter Verloosung, sowie Pläne und jede nähere Auskunft stehen Jedermann mit Vergnügen gratis zu Diensten.

Rudolph Strauss in Frankfurt am Main.

Die **Berliner Börsen-Zeitung**

erscheint unverändert mit ihren verschiedenen Beilagen (**Zeitung für das deutsche Bergwerks- und Hüttenwesen, allgemeine Verloosungs-Tabelle etc.**) auch im folgenden Quartal. Wir glauben ein Recht zu haben, auf die bisherige Thätigkeit der Zeitung mit Genugthuung zurückzuweisen, und die Fülle von Material, welches sie liefert, und die rückhaltlose Freimüthigkeit, mit der sie das als Recht Erkannte nach allen Richtungen hin stets vertritt, als die beste Empfehlung für dieselbe anzurufen Je unmittelbarer sich die Wechselwirkung zwischen den politischen und materiellen Verhältnissen zeigt, je lebhafter die Entwickelung nach beiden Seiten hin pulsirt, desto umfangreicher und eingehender werden wir beiden Seiten auch in der Folge Rechnung tragen, wie denn die Morgen-Ausgabe unserer Zeitung schon jetzt ein vollständiges und übersichtliches Bild aller politischen Nachrichten giebt. Wir laden deshalb zum erneuerten Abonnement in dem vollen Vertrauen ein, dass unsere Zeitung allen gerechtfertigten Ansprüchen an Unparteilichkeit und Vollständigkeit in jeder Beziehung entsprechen wird.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung,"
(Charlottenstrasse No. 28.)

Bei dem bevorstehenden Quartal empfehle ich zu gefälligem zahlreichen Abonnement die in meinem Verlage wöchentlich dreimal erscheinende

Zeitung für Pommern.

Seit 35 Jahren hat dieses Blatt sich einer stets wachsenden Theilnahme zu erfreuen gehabt, die es wegen seines reichhaltigen Inhalts, bei dem höchst billigen Abonnementspreise — 15 Sgr. pro Quartal durch die Post — in hohem Maaße verdient. In sorgfältiger Auswahl bringt es seinen Lesern die wichtigsten politischen, commerciellen 2c. Neuigkeiten, indem es zugleich in den Leitartikeln die herrschenden Tagesfragen eingehend erörtert und in einer politischen Wochenschau ein klares Bild von dem Zusammenhange der Weltereignisse entwirft. **Auf die Interessen unserer heimischen Provinz, Förderung der Verkehrswege, materiellen und geistigen Fortschritt** richtet es vor Allem ein wachsames Auge und empfiehlt sich neuerdings besonders noch den Landwirthen und Gutsbesitzern dadurch, daß es als Beiblatt zur Donnerstagsnummer eine in demselben Verlage erscheinende **„landwirthschaftliche Zeitung"** bringt. Das Feuilleton der Ztg. f. P. enthält Erzählungen, Gedichte, unterhaltende Aufsätze 2c., an diese schließen sich Bekanntmachungen der Regierungen und der Behörden, Familiennachrichten, Anzeigen gewerblichen Inhalts u. s. w.

Mit Recht glaube ich dieses Blatt der weitesten Verbreitung empfehlen zu dürfen.

C. F. Post in Colberg.

Auktionen.

Auktion am 27. März c., Vormittags 9 Uhr, Louisenstr. Nr. 26 (Barischen Hofe) über 1 Kronleuchter, 4 Buffet, Sopha's, Spiegel, eine große Anzahl Tische aller Größen, Tischplatten, viele Dutzend Rohrstühle, Gardinen, Rolleaux, Haus- und Küchengeräth u. dgl. m. **Reisler.**

Abonnements-Einladung
auf den

treuen Pommer.

Volksblatt für Jedermann in Stadt und Land.
(Preis pro Vierteljahr 4 Sgr. 9 Pf.)

Der „treue Pommer" erscheint auch im nächsten Vierteljahr jeden Sonnabend und bringt außer politischen Neuigkeiten auch die wichtigsten Provinzial-Angelegenheiten. Jede Nummer enthält den Cours der gangbarsten Werthpapiere, sowie die Berliner und Stettiner Getreide Preise.

Abonnements-Preis pro Vierteljahr incl. Stempelsteuer und Post-Provision 4 Sgr. 9 Pf. und ist diese Zeitschrift demnach das billigste Volksblatt der Provinz.

Jede Königl. Preuß. Post-Anstalt nimmt Bestellungen darauf an. **Die Redaction.**

Zu verkaufen.

Frei vor die Thür.

Geruchfreier, großstückiger Torf, der früher 2 Rℓ gekostet, offerire jetzt zu 1 Rℓ 15 Sgr a Tausend.

J. Raddatz, Pladrin 7, 1 Tr. hoch.

Beachtungswerth für Landwirthe.

Stettiner Kraft-Dünger,

prämiirt durch die pommersche ökonom. Gesellschaft.

Zur bevorstehenden Bestellzeit empfehlen wir den Herren Landwirthen nachfolgende Düngungsmittel, über deren Wirksamkeit sehr günstige Zeugnisse vorliegen:

I. **Korndünger,** für Halm-, Oelfrüchte und Mais, a 2 Thlr. pro Ctr.
II. **Rübendünger,** für Wurzelfrüchte, Kartoffeln, Rüben, a 2 Thlr. pro Ctr.
III. **Wiesendünger,** für Blattfrüchte, Hülsenfrüchte, Gräser, a 1 Thlr. 15 Sgr. pro Ctr.
IV. **Dünger** für **Wein** und **Tabak,** 2 Thlr. p. Ctr.
V. **Salzdünger** zur Erzielung guter Futtergräser auf Wiesen, a 1 Thlr. 15 Sgr. pro Ctr.

Alles per Brutto-Zollcentner, in Fässern von 5 Centner Inhalt incl. Fastage frei ab Stettin. Bestellungen werden im Niederlags- und Speditions-Comtoir der Fabrik, unter der Firma:

Stettiner Kraft-Dünger-Fabrik,
Königsstraße Nr. 4,

entgegen genommen und zu den Fabrikpreisen in billigster Fracht prompt ausgeführt. Die erhaltenen günstigen Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Die Direktion
der Stettiner Kraft-Dünger-Fabrik.

Dr. Scharlau. **Dr. Börner,**
Chemiker und General-Sekretair der pomm. ökonom. Gesellschaft

Unser Mode-Waaren-Lager bietet für die bevorstehende Frühjahrs-Saison die reichhaltigste Auswahl der neuesten Erscheinungen in- und ausländischer Industrie, und empfehlen wir unsere großen Läger aller Waaren zu den billigsten Preisen.

Gewirkte französische Long-Shawls im neuesten und reichsten Geschmack.
Echte Crêpe de Chine-Tücher in glatt, façonnirt und gestickt.
Seiden-Waaren, schwarz und **couleurt,** bei direktesten großen Beziehungen, **trotz der bedeutenden Steigerung** für Roh-Seide, zu **billigen** Preisen.
Kleider-Stoffe aller nur möglichen Art, im neuesten Geschmack und größter Verschiedenheit.
Echt schottische Plaids, Long-Shawls und **Reise-Plaids.**
Englische Teppiche reichster Auswahl 2c. 2c.

Gust. Ad. Tœpffer & Comp.

Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden

und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung völlig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses Waschmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheil die Fenchelpflanze ist, von welchem Jablonsky in seinem „Allgem. Lexikon der Künste und Wissenschaften" (S. 201 2c.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker **Geiss,** beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch nach auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann durch den Gebrauch dieses Mittels das leider bei der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dies in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Weisse & garnirte Hauben

in ganz neuen sehr kleidenden Facons empfehlen

Gebrüder Saalfeld,
Breitestraße Nr. 31.

M. Joseph & Co.,

Kohlmarkt Nr. 1.

Hiermit zeigen wir den Eingang unsrer

Pariser Nouveautés in Frühjahrs-Hüten

an, und halten dieselben bestens empfohlen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß die

ersten Sendungen meiner Strohhüte,

sowie die

NOUVEAUTÉS

in Sonnenschirmen Knickern und En-tous-cas

bereits angekommen, und empfehle selbige dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Modistinnen und Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Bernhard Beermann,
Kohlmarkt Nr. 5.

Kleesamen,

roth, weiß und gelb, **Lupinen,** gelbe und blaue, **Saatwicken, Thymothee, Honiggras, Knaulgras, Schaafschwingel,** englisches u. italienisches **Raygras** und verschiedene andere Sämereien empfehlen in bester keimfähiger Qualität

Louis Lewy & Co.,
Königsstr. Nr. 4.

Dr. v. Graefe'sche Eispomade,
ein bewährtes Mittel gegen Ausfallen der Haare,
Parfüm aromatique balsamique,
genannt **Potsdamer Balsam,**
gegen Rheuma, Gicht und Nervenschwäche, so wie
Lait cosmetique,
gegen Sommersprossen, Flechten 2c. empfiehlt
Robert Krüger,
Mönchenstraße Nr. 17 — 18.

Vermischte Anzeigen.

In der **Strohhut-Waschanstalt** und **Färberei** werden Strohhüte in jedem Geflecht gewaschen und gefärbt à 6 Sgr., nach den neuesten Facons umgenäht. Junge Mädchen, die das Stroh- und Putzgeschäft erlernen wollen, können sich melden bei **Wittwe Lemm,**
gr. Oderstraße Nr. 9.

Strohhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt, sowie jede Putzarbeit sauber und billig angefertigt Papenstraße 11, part.

Anfängern wird gegen billiges Honorar gründlicher Klavierunterricht ertheilt. Das Nähere beim Musiklehrer H. Schittnig, Rosengarten 67, 3 Treppen.

Ich bitte die geehrten Herrschaften um Wäsche: feine und grobe Kragen, Mützen, Unterärmel, Chemisetts u. s. w. Unterröcke, und alles, was es giebt, auch außerm Hause plätten, recht billig Pladrinstr. 18, im Hinterhause 2 Treppen. Frau **Reetz.**

Jede Art von **Haararbeiten** werden sauber und billig angefertigt als: Armbänder, Schnüre, Ringe, Bouquets und Flechten zu tressiren. Neuen-Markt Nr. 1.

Die Anlegung von geschmackvollen Parthieen in Gärten wird übernommen unter sehr billiger Lieferung von Ziersträuchern und perennirenden Blumenarten. Näheres Breitestraße 1 par terre und in Grabow Gießereistr. 75, beim Uhrmacher Bliesner.

Diejenigen Hausbesitzer der großen Lastadie, die vor ihren Häusern Linden pflanzen wollen, werden ersucht zur gemeinschaftlichen Bestellung sich große Lastadie 68 bald zu melden.

Ein Prediger in der Nähe Stettins wünscht noch 1 oder 2 Töchter im Alter von 9 bis 12 Jahren in Pension zu nehmen; Unterricht in allen Parthieen des Wissens, weiblichen Handarbeiten und der Musik. Näheres bei Herrn F. W. Kratz, Breitestraße Nr. 18.

Gummischuhe reparirt billig u. gut **Robert Hartmuth,** oben in der Beutlerstraße No. 3.

Gummischuhe reparirt am besten
C. Hoffmann, Schulzenstr. 23.

Vermiethungen.

Gr. Wollweberstraße 36
ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben Cabinet, Küche, Speisekammer und allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Lindenstr. Nr. 6 ist die Bel-Etage aus 7 Stuben zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

Kupfermühl, Langestr. Nr. 170, (neben dem Polizei-Revier-Bureau) ist die Bel-Etage, bestehend aus 2 Quartieren, jedes von 3 Stuben und Zubehör zum 1. April c. miethsfrei.

Eine freundliche, möblirte Vorderstube, an 1 oder 2 Herren, ist zu vermiethen zum 1. April, Rosengarten 68—69, 3 Tr. h. Klingel links.

Ein Quartier von 3 Stuben, Cabinet, heller Küche, mehrere Kammern u. Bodenraum, Bel-Etage, ist zum 1. April c. zu vermiethen. Schuhstr. Nr. 8.

Rosengarten 9—10, im Hinterhause 2 Treppen, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Cabinet, Speisekammer und Küche nebst Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen. Das Nähere ist im Hinterhause 3 Tr. zu erfahren.

Eine Wohnung, V.-Stube, Kammer, Küche Holzstall, 1 Pferdestall u. Wagenr. ist für den Miethspreis von 4 Thlr. 15 Sgr. zum 1. April an einen Droschkenfuhrwerks-Besitzer zu vermiethen auf der Silberwiese, Siedereistr. 9.

Getreideböden, am Bollwerk Nr. 24 gelegen, sind sofort zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Tr.

Wegen Veränderung ist Roßmarkt 6, nach vorne, eine freundliche, möblirte Stube billig an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.

Breitestraße 66, vorn 2 Treppen, ist eine freundliche Stube mit auch ohne Möbel z. 1. April zu v.

---

1 möbl. Zimmer Grünhof, Mühlenstr. 27, z. v.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine geübte Plätterin wünscht noch einige Stellen zu besetzen. Näheres gr. Wollweberstraße 58, par terre hinten.

Eine gebildete Dame, die gegenwärtig eine große Wirthschaft selbstständig leitet, mit der Küche gründlich Bescheid weiß, von hiesigen sehr geachteten Familien empfohlen wird, sucht Umstände halber zum 1. April eine Stelle zur alleinigen Führung der Wirthschaft oder zur Unterstützung der Hausfrau, wie auch als Gesellschafterin. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein an Thätigkeit gewöhntes, anspruchsloses junges Mädchen, welches in der Wirthschaft nicht unerfahren und mit allen Handarbeiten vertraut ist, namentlich Wäsche nähen und etwas schneidern kann, wird zur Unterstützung der Hausfrau in einem kleinen Haushalt auf dem Lande gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine geübte Schneiderin wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung. Schulzenstr. 7, 1 Tr. l.

Eine Putzmacherin sucht Beschäftigung in einem Putzgeschäft. Näheres Mönchenstraße 10, 2 Treppen nach vorne.

Ein junger Mann, Sohn anständiger Eltern, welcher die Landwirthschaft erlernen will, sucht eine Stelle. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adr. unt. Chiffre A. G. 1. i. d. Exped. d. Bl. abzug.

Eine geübte Plätt. u. e. Näht. pr. Tag 4 Sgr. ow. geübt in f. Wäsche ausb., w. noch ein. Tage . d. Woche Beschäftig. Fuhrstr. 8, 1 Tr.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend nach Neuwarp) 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend aus Neuwarp) 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. N.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.